

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 90 (1964)  
**Heft:** 51  
  
**Rubrik:** Gemischte Post

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 01.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



... ein kristallklares  
Edeldestillat mit vielen  
guten Eigenschaften.

seit über 100 Jahren Destillerie  
KINDSCHI SÖHNE AG DAVOS

### ★★★★ Verzichten? – Nein! Eine wohlschmeckende leichte Cigarillos



**Rössli**  
NOVA 15  
**CARINO 10 Cts.**

Duo rot 20 Stück Fr. 4.–

## Gemischte



### Bürgerlicher Maßstab

Der Bewohner eines Wohnblockes hat einen Musiker in der Wohnung über ihm gebeten, sein stundenlanges Ueben (Geige) nicht auch in die Abendstunden hinein auszudehnen und wenigstens über Mittag einzustellen.

Worauf der Reklamierende vom Anwalt des Musikers den Bescheid erhielt, da es sich um einen Künstler handle, dürfe die Angelegenheit nicht mit bürgerlichen Maßstäben gemessen werden. Frage an den Anwalt: Nach welchen Maßstäben wird eigentlich Ruhestörung gemessen?

### Unbürgerlicher Maßstab

Bei der Behandlung des Einbürgerungsgesuches eines ausgezeichneten Bildhauers durch den Zürcher Gemeinderat stimmten bürgerliche Vertreter dagegen, weil der Bildhauer nicht über jenes Einkommen verfüge, das nötig sei, um sich «durch seine wirtschaftliche Tätigkeit für Zürich verdient zu machen.»

Darob Entrüstung im Blätterwald. Daraufhin wurde die zweite Debatte unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt. Sie wurde geheim geführt, damit die Wählerschaft nicht vernehmen soll, daß Gemeinderäte nach wie vor der Auffassung sind, ein Künstler verdiene nicht, Schweizer zu werden, weil er zu wenig verdiene. Womit sich diese Räte für das Füdlibürgertum sehr verdient gemacht haben.

PS: Der Künstler wurde dann dennoch eingebürgert durch jene Stadt, die einst dem Künstler Gottfried Keller durch eine Staatsstelle genug zu verdienen gab.

### Nekrologik

Es ist wirklich und wahrhaftig wahr; wir haben es früher nur nicht bemerkt, und alle Zeitungen, die es heute schreiben, haben noch so recht: Chruschtschow war halt doch – wir sehen es erst jetzt – ein rechter Mann, ein braver, biederer, volksverbundener, humorgesegener, sprichwortkundiger, das Gute wollender, im Grunde liberaler, rechtschaffener ... Ich könnte seitenslang aus Tageszeitungen Nekrologisches zitieren.

Daß er sich als Totengräber des Kapitalismus betätigte und dabei die Welt an den Rand von Katastrophen brachte mit Raketendrohung in der Suezkrise, dem Berliner Ultimatum, bei der Torpedierung der Pariser Gipfelkonferenz, beim Bruch des Testmatoriums, der Berliner Mauer, in Kuba ... das ist vergessen.

Seine Zwangsverschickung von Hunderttausenden von Jugendlichen in die Neulandgebiete, die Affäre Pasternak, Einführung der Todesstrafe für Wirtschaftsvergehen, Antisemitismus, Schauprozesse gegen Powers und Penkowski, Durchsetzung seines kleinbürgerlichen Kunstideals, der Fall Barghoorn ... welche Zahl von Ruhmesblättern, wahrhaftig!, dieses biedereren, braven usw. Mannes!

### Wunder der Zivilisation

Vor sieben Jahren wurde in Montgomery/USA ein siebzehnjähriger Neger wegen Tötens eines Polizisten zum Tode verurteilt. Im vergangenen November wurde die Hinrichtung zum zwölftenmal (9 Std. vor beabsichtigter Vollstreckung) aufgeschoben.

Sieben Jahre in der Todeszelle – zwölf mal Todesangst – Zivilisation ....

### Ist das denn wirklich möglich?

wurde hier jüngst gefragt, als bekannt wurde, daß der schweizerische Feldweibelverband aus freien Stücken auf jegliche Bundessubvention verzichtete.

In dieser Notiz wurde davon ausgegangen, der genannte Verband habe bisher Subventionen bezogen.



Und nun denken Sie: Das hat er nicht. Der Verband will nicht nur keine Subventionen, sondern er bezog auch bisher keine. Es ist also wirklich möglich.

### Also darum

Es häufen sich in letzter Zeit Delikte, die von Deutschen in der Schweiz begangen werden. Kunststück: Jüngst wurde ein Deutscher für seine in der Schweiz begangenen Verbrechen durch ein Schweizer Gericht zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus verurteilt. Er entfloh nach Deutschland und wurde dort von einem deutschen Gericht für die gleichen Verbrechen zu *drei-einhalb* Jahren Zuchthaus verurteilt.

Es ist den deutschen Ganoven nicht zu verargen, wenn sie als Stätte ihres Wirkens jenes Land bevorzugen, in dem die Richter die dickeren Samthandschuhe tragen.

### Reife Reifenmalerei

Mit den Schuhsohlen taucht er in Farbpfüten und hüpft dann, von beschwingter Musik angefeuert, über wandgroße Leinwandflächen. Oder er streicht Farbe auf eine Seitenstraße und breitet daneben eine große Leinwand aus, besteigt dann seinen Sportwagen und fährt im Vorwärts- und Rückwärtsgang über Farbpfüten und Leinwand.

Was der in Basel geborene, in New York lebende Schawinsky jüngst in Stuttgart an solcherart fabrizierter Sohlen- und Reifenmalerei ausgestellt hat, nannte bei der Vernissage der Leiter des Darmstädter Bauhaus-Archivs «durchaus legitim». Diese Kunst, so sagte er, sei nicht weniger legitim als die geschleuderte oder gespritzte. Was richtig ist, da die geschleuderte und gespritzte Malerei ja absoluter Maßstab für die Kunst ist.

### Tarnkappe für Zeilenmutige

Es gibt einige hundert Schweizer Zeitungen, und in den Spalten mancher von ihnen kommen höchst

mutige Männer zu Wort, die sich prächtiger Namen bedienen, wie Theophilus oder Argus oder Sebastian – nur nicht ihres eigenen Namens. Das gibt ihnen Mut, besonders mutig zu schreiben. Jüngst sah ich einen an einer Pressekonferenz. Nennen wir ihn Argus. Seine Kollegen stellten höchst wichtige Fragen. Argus dagegen gebärdete sich – *nachher*, nämlich in seinen Artikeln und anonym – unerhört mutig und originell, indem er nämlich – in den Zeitungen – jene mutigen Fragen stellte, die an der Pressekonferenz zu stellen ihm offenbar der Mut gefehlt hat. Das ergibt auf alle Fälle mehr Zeilen!

### Nobel

Sartre wies den Nobelpreis zurück, weil er mit der Annahme nicht Reklame für seine Bücher machen will.

Er war so nobel, weil er genau weiß, daß sein Refüs eine weit bessere Reklame ist: Höherer Preis für *keinen* Nobelpreis.

### Auf den Hund gekommen

waren seinerzeit jene Zürcher Kantonsräte, die damals das Zürcher Jagdgesetz – das wieder einmal abgeändert werden soll – besprachen. Als das Abschießen wildernder Hunde zur Sprache kam, sagte einer der Räte: «Es ist kein Vergnügen mehr, ein Hund zu sein.» Ein anderer erklärte: «Nach dem Abschuss ist nur noch eine Partei da: Der Hund ist tot, das Reh ist auch tot, und nur der Jagdaufseher lebt noch.» Worauf einem dritten die Feststellung entschlüpfte:

«Der Hundebesitzer muß zuerst verwarnet werden. Nachher kann er abgeschossen werden.»

### Rivierazzia

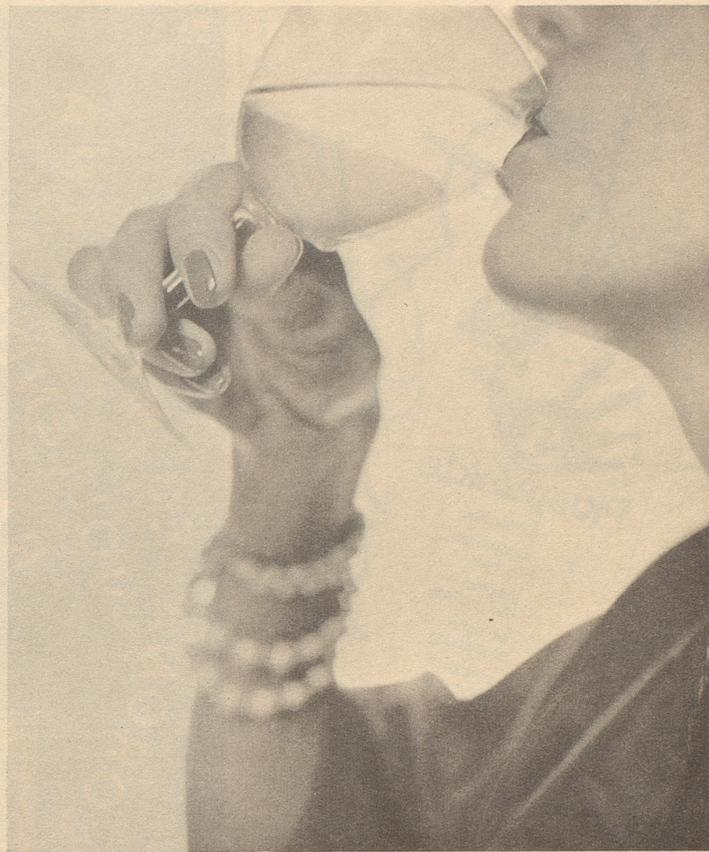
Der französische Innenminister setzte 400 Beamte ein, um mit den Ganoven an der Riviera aufzuräumen.

Welch schwerer Schlag gegen die dortige Hotellerie! Wer mietet nun die Luxus-Zimmerfluchten?

### Wunderkur

Ein «Naturarzt» aus Herisau stand vor Gericht, weil er düstere «Medikamente» verkauft hat. Er wurde zwar nicht verurteilt, weil Verjährung eingetreten war. Im Polizeibericht stand übrigens: «Er begann ganz klein, versteuert zur Zeit 180 000 Franken Einkommen und 667 000 Franken Vermögen.» Ja, ja, diese Wundermittelchen wirken eben halt doch Wunder!

Bruno Knobel



# Weissenburger

Der Nase den Duft... dem Gaumen die Lust!

– die Lust, mit Weissenburger den Durst zu löschen!  
Die Orange ist seit dem Jahre 1700 n. Chr. – aus China stammend – bekannt. Die saftreiche Frucht enthält Mineralsalze und das antiskorbutische Vitamin C. Das Weissenburger-Erla-Orangeade, bestehend aus dem köstlichen Saft vollreifer Orangen und dem reinen, erfrischenden Mineralwasser, ist ein Favorit in der grossen Schar der sich auf dem Markt befindenden Durstlöcher.



Reichsgasse 50  
Erstklass-Hotel im Zentrum  
F. Mazzoleni-Schmidt  
Tel. 081 2 17 92 und 2 63 22